

Schattenzeit

Von Naliah

Kapitel 36: Einreißend (zensiert)

Schluckend ließ ich mein vorheriges Vorhaben sein und stattdessen ging ich mit langsamen Schritten zur Tür. Ich stand kurz vor einem Aussetzer. Das Herz schlug mir bis zum Hals, am ganzen Körper zitterte ich ein wenig und mein Rachen glich einer reinen Wüste, so staubtrocken wie er nun ist. An der Tür angelangt, streckte ich meine rechte Hand zur Klinke aus, doch ein paar Zentimeter davor stoppte ich. Klares zögern. Da wurde mir etwas bewusst, sollte Sasuke mir was erzählen von der ich nicht die Meinung hatte, wie reagiere ich darauf. Was wenn er mir etwas schreckliches, negatives sagen würde, könnte ich dann noch mit ihm Kontakt haben. Eine irrsinnige Angst machte sich in mir breit, die vollkommen dumm und unnötig ist. Aus dem Grund appellierte mein eigener verstand an mich, die Angst zu vergessen und mich auf mein bisheriges Ziel wieder zu fokussieren. Es klappte auf Antrieb und ohne weiteres lege ich die Hand fest um die Klinke und drücke sie runter, um die Wohnungstür zu öffnen. Wie vorher vermutet, stand dahinter ein emotionsloser Sasuke und das in einem seiner schwarzen Hosen und weißem Shirt. Man der sah auch zum Anbeißen aus. Reiß dich zusammen Sakura. Ihr beide werdet ein ernsthaftes Gespräch führen, redete ich innerlich auf mich selber ein. Fehlte ja noch das ich unkontrolliert anfangen zu sabbern. So straffte ich meine Schultern und trat zurück, damit Sasuke eintreten konnte. Dem Angebot folgend, schritt er an mir vorbei, blieb aber nach einigen Schritten stehen und drehte sich fragend zu mir um. Bis ich erstmal darauf kam, weshalb er mich so ansah, verging eine geschlagene Minute. Mit fester Stimme sprach ich meine Worte an ihm aus.

„Setz dich doch ins Wohnzimmer, dort können wir in Ruhe reden. Ich schätze du weißt wo sich dieses befindet.“

Eine Anspielung auf seine einigen Aufenthalte ohne Einwilligung meinerseits hier. Erwartungsvoll seh ich ihn an und weite meine Augen, als kurz ein Lachen über seine Lippen über meine Aussage flieht. Es vergeht auch ebenso schnell und er dreht sich um, geht ins Wohnzimmer und lässt mich stehen. Perplex ob ich mir das nicht eingebildet habe, schließe ich die Türe hinter mir. Eilig folgte ich Sasuke und sah ihn dann auch schon auf dem Sofa sitzen. Lässig hat er seinen rechten Arm oberhalb der Lehne abgelegt und sein linkes Bein über sein rechtes geschlagen. Ich beobachte ihn genauer und augenblicklich wird mir wieder heiß, als meine Fantasie drohte mit mir durchzugehen. Kopfschüttelnd führte ich mich erneut zur Vernunft und fragte ihn im höflichen Tonfall.

„Möchtest du vielleicht etwas trinken oder was anderes.“

Er grinste schelmisch und ich wurde sofort rot, nachdem ich meine eigene zweideutige Frage verstand. Oh Gott das hörte sich ja an, als wolle ich ihn verführen. Falsche Richtung Sakura. Ernsthaftes Gespräch. Nachdem ich mich eingekriegt habe und die auftretende Röte verschwand, warte ich auf seine Antwort. Sasuke lächelte leicht, bevor er mir mit seiner rauen, tiefen Stimme eine Antwort auf die Frage gab.

„Gerne, wenn du vielleicht was alkoholisches hast.“

Herausfordernd ziehe ich eine Augenbraue in die Höhe und verschränke missbilligend die Arme vor der Brust.

„Du willst echt Alkohol zu dir nehmen, obwohl du gleich auspacken musst.“

„Ja, genau dafür brauch ich es, aber falls du nichts da hast, nehme ich auch ein Wasser.“

Ich schnaubte.

„Natürlich hab ich was alkoholisches. Außerdem nehme ich mir wahrscheinlich auch was, jetzt wo du mich drauf gebracht hast. Also du hast die Auswahl zwischen Bier, hochprozentigen oder Scotch.“

„Scotch.“

Überrascht von seiner schnellen Antwort, begeben wir uns erst nach einigen Sekunden in die Küche, um dann seinen Getränkewunsch zu erfüllen. Ich dachte wirklich er nimmt was hochprozentiges, da er gleich alles offenlegen muss und er sich vielleicht dadurch Mut antrinkt. Naja, ist nicht wichtig, was er genau nun trinkt. Hauptsache er sagt mir gleich die Wahrheit und alles was ich wissen will, damit endet endlich diese blöde Geheimniskrämerei. Übereifrig stellte ich unsere Getränke fertig und eilte zurück ins Wohnzimmer, wo Sasuke in der gleichen Position wie vorher verharrte. Stillschweigend stellte ich ihm sein Glas Scotch vor ihm auf den Couchtisch ab und nahm mein eigenes Glas, gefüllt mit süßlichen, fruchtigen und farbenfrohen Alkohol. Eigentlich entsprach es eher einen Cocktail, aber diesmal nahm ich mehr Alkohol wie sonst üblich, schließlich musste ich mir eventuell auch Mut antrinken für das bevorstehende. Sasuke beugte sich vor und nahm mit der linken sein Glas, führte es zu seinen anziehenden Lippen und nahm einen Schluck. Meine Augen wenden sich von dieser Szene nicht ab, sie sind wie festgefahren und das an den Lippen die so einladend aussehen. Erst als ich merke wie Sasuke mich so siegessicher ansieht, räuspere ich mich und nahm ebenfalls einen Schluck. Nicht die Nerven verlieren. Du hast besseres zutun, als ihm wie ein Hund entgegen zu hecheln. So schlage ich mein linkes Bein über das rechte und lehne mich entspannt zurück. Sasuke folgt meinen Bewegungen, wie selbstverständlich. Aha was du kannst, kann ich schon lange mein lieber. Du bist nicht der einzige der einem mit seinem Körper in den Bann zieht. Jetzt bin ich diejenige die ihn belustigt in die Augen blitzt und nebenbei einen kleinen Schluck zu sich nimmt. Er schnaubt, lehnt sich aber auch zurück und nimmt einen weiteren Schluck Scotch. Er will also schweigen, nun den Zahn werde ich ihm mit

Freuden ziehen.

„Dann lass mal hören, denn du hast es mir ja versprochen. Du erzählst mir alles und lass ja nichts aus verstanden.“

Seine Augen festigten sich auf meine Grünen und brachten mich unweigerlich dazu kräftig zu schlucken. Intensiver ging es wohl nicht mehr, sonst wäre ich wohl von meiner Aufforderung zurückgetreten, aber das wollte ich auf keinen Fall. Ruhig blickte ich ihm daher zurück in die Augen, signalisierte meine Unerschütterlichkeit in diesem Standpunkt und tatsächlich gewann ich diesen stillen Kampf. Er seufzt.

„Ich habe es dir versprochen das stimmt Sakura, aber sei dir bewusst, wenn ich damit anfangen dann erzähle ich dir wirklich alles. Auch jenes was dir wohl nicht gefallen wird und es wird sein das du dann in Gefahr schweben könntest. Willst du also wirklich das ich dich einweihe, wir könnten auch wie bisher weitermachen.“

Darüber musste ich nicht weiter nachdenken. Die Antwort lag mir schon sein einiger Zeit auf der Zunge und deshalb schüttelte ich energisch meinen Kopf.

„Ich will es hören Sasuke, denn ohne werde ich den Kontakt zu dir abbrechen.“

„Ich weiß.“

Nach seinen Worten herrschte Stille und erneut nahm er einen Schluck von dem Scotch, diesmal nahm er einen großen, kräftigen Schluck, sodass das Glas nun leer war. Er sah mich an und deutete mit dem Blick auf das Glas, ich verstand und ging in die Küche. Schleunigst kehrte ich mit der angebrochenen Flasche zurück und füllte sein Glas von neuem. Erneut führte er das Glas zu seinem Lippen und trank ein bisschen, schließlich aber stellte er das Glas zurück auf den Couchtisch und wendet seinen Blick auf mich. Ernst und nichts-sagend sieht er in meine Augen. Alle nerven die ich besitze sind zum zerreißen gespannt und ich kann kaum erwartend das er endlich anfang zu sprechen, was er auch tat. Seine Stimme ist ruhig, ziemlich sachlich und dennoch brachte sie mich zum erzittern.

„Damals als du die Liste gefunden hast, dachte ich du würdest diese Sache auch schnell wieder vergessen, aber du bist nicht der Typ dafür. Das weiß ich seit längerem. Was du gelesen hast, ist ein Vorschlag für den nächsten Rat.“

„Das dachte ich mir, aber warum ist Naruto's Name auf der Liste und wieso fand ich die Liste ausgerechnet bei dir im Büro.“

„Naruto's Name ist kein Fehler, falls du dir das gedacht oder sogar gewünscht hast. Er ist ein Favorit und wird garantiert in den Rat aufgenommen.“

„Sasuke, du hast mir nicht darauf geantwortet, warum die Liste bei dir ist und wieso bist du dir so sicher das Naruto aufgenommen wird. Des Weiteren, weshalb wird der Rat neu besetzt.“

Er holte kurz Luft und atmete aus, bevor er die Hände ineinander verschränkte und noch ernster wirkte als vorher.

„Der jetzige Dämonenkönig, gibt seinen Platz ab und damit wird auch ein neuer Dämonenrat gegründet, der den neuen König unterstützen wird. Auf deine Frage hin, der potenzielle neue König reicht Vorschläge von Namen der Dämonen ein, die er gerne in seinem Rat haben möchte.“

Ich überlegte, verarbeite seine Worte genau. Es dauerte nicht lang, bis ich seine Antwort zwischen den Zeilen verstanden habe und bin umso schockierter. Meine Augen sehen ihn genau an, versuchen einen Grund zu finden, warum er vielleicht mich angelogen hat oder welchen Grund er haben könnte mir was vorzuspielen, aber ich fand nichts dergleichen. Nur mühsam kamen die folgenden Worte, die so schwerwiegend sind über meine Lippen.

„Bedeutet das etwa,.....du...du bist der potenzielle Dämonenkönig.“

Er nickte. Ok, alles wirklich alles schaltet sich bei mir ab. Mein Verstand, die Gedanken und Gefühle weg. Nichts, nichts wusste ich. Habe nie damit gerechnet, weiß nicht was ich jetzt fühlen, denken oder wie ich reagieren soll. Ruhig sah mich Sasuke an, wartet anscheinend auf eine Reaktion meinerseits, die ich aber nicht im Moment ihm geben konnte. Eingefroren in meiner Haltung, sitze ich reglos da, wie eine Puppe und die nicht sprechen kann, will oder möchte. Wer kann mir bitte jetzt verübeln, wie ich gerade bin. Ich glaube jeder hat für mich gerade Verständnis oder nicht. Der eine vielleicht mehr oder weniger. Sympathie und Bindung spielen ja auch eine Rolle. Alles in mir ist derzeit so durcheinander, trotzdem bemühe ich mich wieder einen klaren Kopf zu kriegen und Sasuke eine Reaktion, auf sein Geständnis zu präsentieren. Er hatte es verdient. Langsam aber stetig bekomme ich meine Gefühle und meine Gedanken ins Gleichgewicht zurück und bin endlich zu etwas zu gebrauchen. Was ziemlich Zeit in Anspruch genommen hat, bestimmt einige Minuten. Ich verleihe meinem Gesicht einen ernststen Ausdruck und sehe Sasuke nun fest an. Das stellte ja wirklich alles auf den Kopf.

„Aber, was ist mit deinem Bruder, er ist doch älter als du. Heißt das etwa das der momentane Dämonenkönig dein Vater ist.“

„Ja, mein Vater ist der derzeitige König. Eigentlich sollte Itachi seinen Platz als Nachfolger einnehmen, aber er lehnte dies strikt ab und begründete das damit er möchte mich lieber unterstützen als Berater und ebenso im Rat. Klar waren meine Eltern erst dagegen, doch was hatten sie für eine Wahl und so wurde ich dann als Nachfolger bestimmt.“

„Scheiße.“

Dieses Wort fluchte ich lautstark hinaus und sprang von der Couch auf. Hyperaktive lief ich rum und murmelnde weitere Flüche vor mich hin. Jetzt machte alles einen Sinn. Damals in der Bar, wo Naruto meinte ich könnte Sasuke nie entkommen. Außerdem bestätigte sich, wie er an vertrauliche Informationen zu meiner Person gelangen konnte und warum keiner mir damals im Club von den Dämonen Auskunft geben wollte. Jedes Puzzle, was vorher ein Rätsel dargestellt hätte, passte nun in sich zusammen und ergaben ein vollständiges Bild. Das Bild von Sasuke, der zukünftige

Dämonenkönig. Aufgeregt stampfe ich regelrecht über den Boden meiner Wohnung, ignoriere den Gedanken das der Nachbar von unten nicht davon begeistert ist. Dies ist wichtiger. Sasuke erhebt sich von der Couch und kommt auf mich zu, er will mich festhalten, doch energisch schüttelte ich seinen Versuch herrisch ab. Gerade wollte ich mich nicht beruhigen. Lieber wollte ich ihn unter Konfrontation haben. Kalt sah ich ihn deshalb an, nahm eine entschlossene ablehnende Haltung ein. Der dunkelhaarige ließ es dann bleiben und blieb vor mir stehen. Gut so, wir hatten einiges zu klären.

„Wann wolltest du mir sagen, wer du wirklich bist. Hast mich im Dunkeln gelassen, dich amüsiert über mich und mit mir gespielt, wie es dir passt. Verdammt nochmal, wie konntest du mir sowas verschweigen.“

Oh sauer traf nicht annähernd meine Gefühlslage. Im jetzigen Augenblick würde ich Sasuke den Kopf am liebsten von dem Rest seines Körpers reißen. Er knurrte. Oh ja ganz toll, was hatte er den für einen Grund sauer zu sein, dieses Privileg stand doch ganz offensichtlich mir zu. Bestimmend näherte er sich mir wieder und überwand meinen Versuch ihn davon abzuhalten. Er packte mich fest an den Handgelenken und zog mich an seinen Körper, dabei stieg mir sein Duft in die Nase und vernebelte beinahe meine Sinne.

„Ich wollte es dir sagen, aber ich konnte nicht. Du wärst wie jetzt und hättest mich abgewiesen und genau das wollte ich nicht. Sakura, ich habe nie mit dir gespielt, alles was ich tat, machte ich mit den Gedanken an dich und ich versichere dir alles was von Anfang an gewesen ist meine ich ernst.“

Tränen bildeten sich in meinen Augen, drohten sich zu lösen und an meinen Wangen hinab zu laufen. Ob diese aus Wut oder Erleichterung gebildet worden sind, kann ich nicht mit Sicherheit bestimmen, aber seine Worte meinte er wirklich so, dass hörte ich genau.

„Trotzdem, hättest du mit mir reden sollen, schon damals als ich die Liste gefunden habe. Spätestens da hättest du etwas sagen können. Jetzt verstehe ich auch was dein Bruder dauernd damit gemeint hat, als er sagte das wir nie eine Beziehung zueinander haben können.“

„Dieser Bastard. Sakura hör nicht darauf. Es stimmt zwar das ich als Nachfolger meines Vaters nicht einfach so mit einem Menschen eine Beziehung eingehen darf, erst recht nicht wenn ich König bin, aber du bist nicht nur ein einfacher Mensch. Du bist besonders, auch falls das keiner außer mir zu sehen scheint.“

Schlecht, richtig schlecht. Ich beiße mir schuldbewusst auf die Lippen. Sasuke weiß ja noch gar nicht, was ich über mich herausgefunden habe und wer weiß wie er darauf reagieren wird. Sollte ich nicht jetzt auch mit der Sprache rausrücken, schließlich sind wir gerade dabei die Wahrheit hinaus zu lassen, aber irgendwie hab ich Angst. Meine Unsicherheit und meine Geste bleiben Sasuke nicht verborgen und er zieht auffordernd fragen eine Augenbraue in die Höhe. Jetzt werde ich noch nervöser. Ein Teil wünschte mir das er jetzt nicht nachhaken würde, aber natürlich ist Sasuke nicht der Typ dafür.

„Was ist los Sakura.“

Ich schluckte kräftig. Mach schon überwinde dich, du musst ehrlich zu ihm sein Sakura. Ich seufze und beiße mir nochmals auf die Unterlippe, bevor ich meine Lippen öffne.

„Sasuke....ich.weißt du.....nein du hast recht ich bin kein normaler Mensch und du hast auch recht damit, dass ich besonders bin. Nun vor einer Weile kam Itachi zu mir, weil er Nachforschungen bezüglich meiner Person gemacht hat und dabei kam auch etwas unglaubliches zum Vorschein.“

Ich stoppte in meiner Erzählung. Könnte ich wirklich, oder ließ ich es doch lieber bleiben. Sasuke gefiel mein zögern wohl nicht und er erhöhte seinen festen Griff um mich, sah mir bohrend in die Augen und knurrte mit seiner tiefen Stimme.

„Sag es. Was hat er über dich in Erfahrung gebracht.“

„Verfluchte scheiße! Er hat mir gesagt das meine Vorfahren Dämonenjäger waren, die besten und das ich diese Gene in mir trage, sie aber noch vor kurzen inaktiv waren. Sasuke ich bin zwar nicht wirklich eine Jägerin, aber schon der Fakt das ich die Gene in mir habe und meine Vorfahren euch gejagt und getötet haben, schließt eine engere Verbindung zu dir aus.“

Meine Stimme schrie diese Sätze, Sasuke entgegen. Rücksichtnahme ist mir wohl entgangen, aber besser kann ich es ihm auch nicht verdeutlichen. Des Weiteren schaffte ich es nicht mich von ihm zu lösen, genau genommen krallte ich meine Hände jetzt in sein weißes Hemd und blicke ihm nun erwartungsvoll an. Der Dämon stand wohl nun selbst unter Schock, denn er bewegte sich nicht, zeigte keinen Anflug einer Bewegung. Seine Augen richteten sich ins leere, als könne er da etwas besonderes erfassen. Erneut vergehen ein paar qualvolle, stille Minuten. In diesem schweigen, verfolgte ich ihn nur mit meinen Grünen Augen, in der Hoffnung seine erste Regung direkt zu erfassen. Doch es kam nichts. Aus reiner Enttäuschung löste ich langsam meinen krallenden griff aus dem Hemd und machte einen Schritt zurück, um mich aus seinen Armen zu befreien. Plötzlich aber festigte sich sein Griff um mich und hielt mich von meiner weiteren Entfernung zu ihm auf. Überrascht seh ich in seine dunklen, tiefen Augen, die wieder strikt in meine sehen. Schluckend, versuche ich meinen trockenen, gereizten Hals zu Ölen und damit ich meine Stimme erheben kann. Doch der dunkelhaarige Dämon kommt mir zuvor.

„Na und.“

Schockiert über diese zwei einzelnen Worte, weite ich meine Augen. Wie bitte.

„Wie.“

„Ich sagte na und, dann hast du eben diese Gene und stammst von einer Dämonenjäger Familie ab. Das ändert sowieso nichts, an der Tatsache, dass es für mich keine Rolle spielt.“

„A-aber w-was ist mit deiner Familie und den Dämonen. Wir können doch nicht-“

Er unterbrach mich mit einem lautstarken Knurren, was mich sofort zur Ruhe brachte.

„Das ist mir egal, sollen sie denken was sie wollen. Keiner sagt mir was ich zutun und zu lassen habe. Ich will dich, Sakura!“

Oh man, gleich bin ich ein Wasserfall. Sasukes Worte berührten mich und ich glaubte ihm, dass er dies ernst meinte. Von mir aus drückte ich mich nun fester gegen seinen Körper und vergrub meinen Kopf in seine Hals Gegend. Eine gewisse Zeit verharrten wir regungslos in dieser recht intimen Position. Er hielt mich schweigend und ich schwieg ebenso, genoss aber das geborgene Gefühl. Tief atme ich seinen eigenen unverwechselbaren Duft ein und schließe die Augen. Verinnerliche das jetzige geschehen. Verstand leer und nur mein Herz lebte regelrecht jetzt auf. Doch jeder kennt es doch sicher, wenn sich sein eigener verstand wieder einschaltet und sich gleich ins Geschehen einmischen muss, so wie es grade bei mir der Fall ist. Klar, versuchte mir mein Gehirn die kommenden gefahren aufzuzählen, sollte ich mich tatsächlich auf eine Beziehung mit Sasuke einlassen. Der Großteil der Dämonen würde keine Beziehung zwischen dem nächsten König und einem Menschen, sorry mit Dämonenjäger Genen, zulassen. Es würde Lautstärke Proteste geben, eventuell sogar mit Gewalt. Die Familie von Sasuke wird auch nicht begeistert sein und bestimmt auch versuchen jenes zu verhindern. Zweifel kamen. Zweifel die berechtigt sind. Ich schiebe mich von Sasuke's Körper weg, worauf er mich fragend ansieht. Still setze ich mich zurück auf meinen vorherigen Platz und nehme einen kräftigen, großzügigen Schluck meines alkoholischen Getränkes. Der dunkelhaarige Dämon lässt sich auch neben mir nieder und behält weiterhin seinen verwirrten Gesichtsausdruck. Innerlich wusste ich, dass er von mir eine Antwort auf mein eben gezeigtes verhalten verlangte und diese konnte ich ihm nicht verwehren. Deswegen weil wir schon so weit gekommen sind und wir diesen Punkt erreicht haben.

„Sasuke, ich habe Zweifel. Viele werden dagegen sein und es wird garantiert gefährlich, ich bin ja nicht mal in der Lage mich richtig zu verteidigen, falls mich jemand angreifen wollen würde.“

Neben mir hörte ich ein tiefes, raues lachen. Schnell klang es ab und zeigte mir sasukes amüsierte Züge. Perplex darüber kann ich ihn ansehen und mich fragen, was daran so witzig sein soll.

„Du und nicht verteidigen. Das glaub ich kannst du einwandfrei, schließlich hast du selbst mich in meinen Wänden ausgeknockt.“

„Ja, aber da hatte ich mich nicht unter Kontrolle und ich weiß wirklich nicht ob ich jedes Mal diesen Zustand erneut hinkriege.“

„Und wenn nicht, spielt es keine Rolle.“

„Was meinst du mit es spielt keine Rolle.“

Seine Züge wurden wieder härter und er sah mich so einnehmend an.

„Solange du unter meinem Schutz stehst, wird es keiner Wagen dich anzufassen.“

Jeder der es trotzdem tut, wird höchstpersönlich von mir bestraft werden.“

„Nein Sasuke. Ich will nicht das du jemanden wegen mir was antust. Können wir nicht eine andere Lösung finden. Außerdem will ich nicht von dir, wie eine hilflose Prinzessin beschützt werden. Du hast eben noch selbst gesagt, dass ich mich verteidigen kann und ich möchte das auch.“

„Du weißt, was du von mir verlangst Sakura oder.“

„Ja, ich weiß wie schwer ist die fallen wird, aber dennoch bitte ich dich darum. Gib mir die Chance dir zu beweisen, dass ich nicht auf deinen Schutz angewiesen bin.“

Resigniert seufzt er und hält sich die rechte Hand vor die Augen. Eine Minute vergeht, als er seine Hand fallen lässt und mich ernst ansah.

„Gut, aber sobald ich sehe das du es nicht schaffst, mische ich mich ein und dann mache ich meine Drohung wahr. Ich werde dir so viele dämonische vertraute, als Bodyguards zur Seite stellen, bis nicht mal mehr ein Insekt zu dir durchdringen kann.“

Auf den letzten Satz muss ich einfach laut lachen.

„M-man d-du..... übertreibst es damit.“

Plötzlich spürte ich einen ruckartigen Zug an meiner Hüfte und im nächsten Augenblick blicke ich Sasuke frontal in seine dunklen Augen, während ich auf seinem Schoß sitze und er mich mit beiden Händen an der Hüfte fest an sich zieht. Mir steigt unweigerlich die Röte ins Gesicht und mein Herz rennt gefühlt einen Marathon. Verschmitzt ziehen sich seine Mundwinkel nach oben und er kneift mir mit einer Hand frech in die Hüfte. Kurz lasse ich einen überraschten Schrei los, um ihm danach einen wütenden Blick zuzuwerfen. Er grinst nun und das in einer Breite, die ich ihm am liebsten aus dem Gesicht geboxt hätte. Stattdessen wandern seine Hände im langsamen Tempo nach hinten und südlich runter. Meine Wangen nehmen einen dunkleren Rotton an. Als ich ihm gerade meinen Protest von seiner Aktion mitteilen will, fangen seine Hände an sich zu bewegen. Mal fester und mal sanfter kneten sie meinen Po. Peinlich wie nie, starre ich in seine Augen, die einen arrogantes funkeln angenommen haben. Sofort schaltet sich mein Hirn ein und schreit, ich solle mir das nicht kampflos gefallen lassen. Solle was unternehmen und mich nicht unterwerfen lassen. Ob wegen des hohen Alkoholgehaltes oder eben weil mich das nervt und oder beides, nehme ich mir vor es Sasuke schwer zu machen. In mir drinnen grinse ich fies, weil mir gerade ein super Einfall gekommen ist, wie ich seiner Verführung entgehen und zweitens wie ich mich für damals in seinem Schlafzimmer rächen kann. Selbst er müsste mal den kürzeren ziehen und sozusagen gefoltert werden, wie er es damals bei mir abgezogen hat. Perfekte Revanche. Aufreizend lächelte ich ihn an, er gab natürlich einen skeptischen Blick von sich. Pass mal auf mein lieber. Elegant befreite ich mich von seinen Händen und stieg von seinem Schoß runter. Er wollte mich sofort wieder an sich ziehen, doch ich wackelte verneinend mit meinem Zeigefinger und schnalzte mit der Zunge. Mit reizenden Schritten und schwungvollen Hüftschwung bewegte ich mich auf meine Musik Anlage zu und bückte mich extra tief, um Sasuke meinen hintern zu präsentieren. Ein animalisches Knurren, drang an meine Ohren.

Freudig das es klappte suchte ich mir einen guten Song aus meiner Sammlung, der zu meiner geplanten Aktivität passen würde. Schnell fand ich dieses und legte in ein und drückte schnell auf Play. Augenblicklich drehte ich mich seitlich zu Sasuke um, der mich nicht aus den Augen gelassen hat. Die ersten Noten meines Lieblingsliedes Horns von Bryce Fox ertönen und mit denen legte ich zeitgleich los. Verführerisch bewegte ich meinen Körper zu der Musik, ließ meine Hände auf und ab an meinen Körper gleiten. Die Augen meines Dämons verengten sich, ja genau was ich erreichen will. Diesmal wirst du gefoltert.

....

Lächelnd hebe ich meinen Kopf nach oben und lege meine linke Hand an seine rechte Wange, ziehe mich zu ihm hinauf und stehe mir einen zarten Kuss. Er schmunzelnd und verringert noch mehr den Abstand zu unserem Körper.

„Wann darf ich eigentlich richtig mit dir sex haben und dich dämonisch zu meiner markieren.“

Ich kicherte.

„Das darfst du wenn wir einen Weg gefunden haben, damit deine Eltern und der Rest der Dämonen unsere Beziehung zueinander akzeptieren, ich mich richtig verteidigen kann und vor allem, wenn du mir sagst das du mich liebst.“

„Pf, die ersten Sachen sind kein Hindernis.“

„Aha aber die letzte nicht wahr, du kannst ja nach deinem Bruder deine Gefühle nicht verbal ausdrücken.“

„Schlaf jetzt.“

Das ist so typisch. In die Enge getrieben, muss er immer ablenken und ausweichen. Doch das kriege ich auch schon hin und garantiert werde ich diese drei Wörter noch von ihm zuhören bekommen. Damit schloss ich meine Augen und glitt keine fünf Minuten später in einen erholsamen Schlaf.